

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912

4.11.1912 (No. 303)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 303

Montag, den 4. November 1912

155. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Fernsprech-
anschluss Nr. 154), wofür auch Anzeigen
in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die 6 mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 30. Oktober 1912 gnädigst geruht,

1. dem Amtsvorstand Oberamtmann Dr. Friedrich von Seubert in Schoppsheim mit Wirkung vom 1. November 1912 ab einen Urlaub von einem Jahre zu gewähren,

2. in gleicher Eigenschaft zu verlegen: die Amtsvorstände Oberamtmänner Dr. Volkert Pfaff in Ettenheim nach Schoppsheim und Heinrich May in Borberg nach Ettenheim,

3. den Oberamtmann Paul Schwörer in Waldshut zum Amtsvorstand in Borberg zu ernennen,

4. den Sekretär beim Ministerium des Innern Amtmann Dr. Otto Walli dem Bezirksamt Waldshut als Beamteter beizugeben und

5. den Regierungsassessor Emil Freiherrn von Gemmingen-Fürfeld aus Mannheim unter Verleihung des Titels Amtmann zum Sekretär beim Ministerium des Innern zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 22. Oktober 1912 gnädigst geruht, den Oberstaatskontrollleur Karl Bernhard in Karlsruhe zum Oberrevierförster zu ernennen.

Das Ministerium des Innern hat unterm 29. Oktober 1912 den etatmäßigen Revisionsassistenten Adolf Link in Mannheim dem Bezirksamt Schoppsheim zur Aushilfeleistung zugeteilt.

Verstorben:

am 26. Oktober d. J.: Augler, Dr. Joseph, Geheimrat Medizinalrat, Bezirksrat a. D. in Mannheim.

am 30. Oktober d. J.: Löhlein, Dr. Theodor, Geheimrat Hofrat, zumbegehrter Direktor der Höheren Mädchenschule in Karlsruhe.

Nicht-Amtlicher Teil.

* Der Balkankrieg.

Konstantinopel, 2. Nov. Abdul Hamid, der hier eintraf, ist, wie gemeldet wird, heute früh an Bord der „Loreley“ durch ein türkisches Dampfschiff nach dem Palaste Beylesbey übergeführt worden. Mittwoch mittag holte ihn ein von Oberleutnant Veker kommandiertes Boot in Saloniki vom Kai ab. Nach Besteigen des Bootes sprach Abdul Hamid seinen Dank aus, welchen er an Bord der „Loreley“ dem Kommandanten, Kapitänleutnant v. Arnim und dem ersten Offizier, Oberleutnant Rose, wiederholte. Er sagte auf Französisch: „Ich danke Seiner Majestät dem Kaiser sehr für die Freundschaft, die er mir auch in diesen dunklen Tagen bewies.“ — Die „Loreley“ verließ um 3 Uhr nachmittags Saloniki. In Begleitung Abdul Hamids befanden sich seine zwei Hauptfrauen und zehn Nebenfrauen und Dienerinnen, welche mit ihm zusammen die Offiziersmesse der beiden Offizierskammern des Achterdecks bewohnten. Dazu kamen noch sein siebenjähriger Sohn Mehemed Mid Efendi, vier türkische Offiziere des militärischen Gefolges, drei Eunuchen, zwei Diener und zwei Köche. Auch bei den Mahlzeiten auf der „Loreley“ war der Exsultan heiter und ausschließlich Familienwater; er aß und schlief sehr gut. Einmal nahm er den Rat des Stabsarztes Kowwig in Anspruch, der auch eine Kadine behandelte. Das Wetter ist regnerisch. Mit regem Interesse verfolgte Abdul Hamid die Bewegungen dreier griechischer Torpedoboote, die der „Loreley“ begegneten. Er äußerte sich wiederholt sehr befriedigend über die Fahrt, ebenso die Mitglieder des neuen Ministeriums, Damad Arif Hifmet Pascha, der Schwiegerjohn des Sultans, und Damad Scherif Pascha, die nach Saloniki gekommen waren, um Abdul Hamid abzuholen. Aus den Gesprächen des Exsultans ist erwähnenswert, daß er sagte: „Ich habe jetzt erst den Tod des Freiherrn Marschall erfahren; ich bitte Sie, seiner Gattin meine aufrichtige Teilnahme zu dem Verluste meines Freundes zu übermitteln.“

Konstantinopel, 3. Nov. Gestern abend ist hier amtlich bekanntgegeben worden, daß nach einer Depesche aus dem Hauptquartier vom 1. November abends die Armeekorps, die sich im Zentrum des linken Flügels befanden, Befehl erhielten, ebenfalls offensiv vorzugehen. Nach einer De-

pesche des Kommandanten der Westarmee vom 30. Oktober ist bei einem Angriff, der nordöstlich von Skulari gegen montenegrinische Truppen in Stärke von über 4300 Mann unternommen wurde, der Feind zerstreut worden. Mehr als 1000 Montenegriner wurden getötet. Ein Hauptmann und acht Mann wurden gefangen, eine Anzahl von Gewehren und Zelten sowie Munition erbeutet.

Athen, 3. Nov. Die Mäler veröffentlichten über eine Schlacht bei Kallanoci (südlich vom Ofrowo-See) folgende Einzelheiten: Die Türken waren viertausend Mann stark und hatten ungeheure Verluste. Zweihundert Reiter, laufend andere Soldaten wurden getötet. Sieben Geschütze fielen in die Hände der Griechen. Die Türken flohen bestürzt in der Richtung auf Monastir, ohne weiter zu widerstehen. Sie wurden von der griechischen Artillerie buchstäblich weggeschlagen. Die Schlacht dauerte sechs Stunden. Trotz des Bajonettkampfes und der starken Stellung der Feinde waren die Verluste der Griechen nicht sehr bedeutend. Tausende von Gewehren fielen den Griechen in die Hände. Die Türken sollen gestern einen Zug von Verwundeten auf der Straße von Kozani nach Kailar beschossen haben. — Der König besuchte die Verwundeten, die nach Kozani gebracht worden waren und beglückwünschte sie zu ihrem heldenmütigen Verhalten.

Athen, 3. Nov. Der Kronprinz telegraphierte aus Kotschana: Eine starke militärische Macht hatte sich bei Feudoge nördlich von Saloniki verschanzt. Nach erbittertem Kampfe, der den ganzen Freitag und Samstag von früh 6 Uhr bis nachts 10 Uhr dauerte, wurde Feudoge erobert.

Sofia, 3. Nov. Der Kriegsberichterstatter der „Reichspost“ meldet aus dem Hauptquartier der zweiten bulgarischen Armee vom 31. Oktober 7 Uhr 30 Min. abends über die dreitägige Entscheidungsschlacht: Die große dreitägige Entscheidungsschlacht trat nach den einleitenden Kämpfen am Montag und Dienstag früh in ihr entscheidendes Stadium, als die Bulgaren bei Uman Džifaz mit einem gewaltigen Vorstoß zur Offensive übergingen. Auf diesem Flügel hatten die Türken den Versuch gemacht, der ihrer Rückzugslinie in Folge des eingeleiteten bulgarischen Vordrängens über Saraj-Kataldžica drohenden Gefahr durch ein offensives Vorgehen von Saraj über Bija gegen den linken bulgarischen Flügel zuvorzukommen. Es war den Türken auch bereits gelungen, die Vortruppen der Bulgaren bis über den Karagatschluß und Uman Džifaz hinaus zurückzudrängen, als am Dienstag gegen ihren rechten Flügel die machtvolle Gegenoffensive der Bulgaren auf der Linie Kataldžica-Badžifaz einsetzte. Die vordere Linie der Türken wurde durch diesen überraschenden und mit beispiellosem Elan ausgeführten Angriff einfach überannt, jedoch gelang es ihnen, durch immer neue Reserven das Gefecht zeitweilig wiederherzustellen. Gleichzeitig griff der bulgarische rechte Flügel von Baba Eski und Kenitöj die türkischen Positionen bei Kule Bargas an und warf die Türken aus ihren besetzten Stellungen am Telanfluß, Kopalfluß und Ergenefluß gegen Kule Bargas zurück. Die bulgarische Infanterie nahm die meisten türkischen Positionen im Strum mit dem Bajonett, hierbei vorzüglich unterstützt von ihrer Artillerie, die die Türken in den entscheidenden Augenblicken durch ihr vernichtendes Feuer niederzuhalten wußte. Die blutigen Kämpfe am Dienstag hatten den Bulgaren sowohl bei Uman Džifaz, wie bei Kule Bargas Erfolge gebracht, doch war noch keine Entscheidung gefallen, da die Türken alle verfügbaren Reserven eingesetzt hatten, um das Vordringen der Bulgaren aufzuhalten. Da griffen die Bulgaren am Mittwoch früh mit starken Kräften, die sie zum Teil mit Gewaltmärschen von Adrianopel herangezogen hatten, über Kataldžica-Badžifaz zu einem Durchbruchversuch das Zentrum der feindlichen Position an. Der Stoß traf teils auf die in der Waldzone südlich der Straße Kataldžica-Badžifaz stehenden türkischen Truppen, teils auf die verschanzten Feldpositionen nordwestlich Kule Bargas. In heftigen Waldkämpfen und immer neuen blutigen Bajonettstürmen gelang es den Bulgaren hier bis Mittag, die türkischen Stellungen zu durchbrechen und im Verein mit dem gleichzeitig gegen Kule Bargas angelegten Angriff den ganzen linken türkischen Flügel aufzulösen. In den ersten Nachmittagsstunden des Mittwoch begann hier der allgemeine Rückzug auf der Linie Kule Bargas-Badžifaz längs der Bahnlinie in der Richtung Tschorlu. Die Bulgaren nahmen hier sofort die Verfolgung auf und setzten sie mit großer Energie auch während der Nacht fort, was die vollständige Auflösung der türkischen Truppen dieses Flügels herbeiführte. Gleichzeitig hatten die Bulgaren auf dem linken Flügel südöstlich Uman Džifaz die Türken von Nordosten her vollständig umfaßt und im Morgenrauschen des Donnerstag erfolgte hier auf der Linie Arum-Besli-Bija der entscheidende Angriff gegen die rechte Flanke der Türken. Die durch die vorangegangenen Kämpfe bereits schwer erschütterten türkischen Truppen vermochten dem übermächtigen Planenangriff der Bulgaren nicht zu widerstehen und ihre Rückzugslinie über Saraj preisgebend, gingen die fast völlig aufgelösten türkischen Massen über Klongara und Koplatöj in direkt südlicher Richtung auf Tschorlu zurück. Auch hier wurde seitens der Bulgaren die Verfolgung sofort aufgenommen und durch die parallele Verfolgung und die beständige Überflüchtelung längs der Hauptverbindungsline der Türken über Saraj-Talartöj-Schereslöj diesen der Rückzug hinter die Kataldžicalinie abzuschneiden versucht. Wie die Verhältnisse heute, Donnerstag abend, liegen, werden voraussichtlich nur Bruchteile der türkischen Armee hinter die Kataldžicalinie gelangen, und damit ist der auf die Vernichtung der türkischen Ostarmee abzielende Plan der

bulgarischen Heeresleitung trotz der Gegenmaßnahmen, mit denen Nazim Pascha ihn zu vereiteln versuchte, als vollständig gelungen anzusehen.

Wien, 3. Nov. Das „Fremdenblatt“ veröffentlicht unter den Kriegsnachrichten folgende Notiz mit Überschrift: „Einnahme von Prizrend.“ Falls sich die aus Belgrad gemeldete Nachricht von der Einnahme Prizrends durch die serbischen Truppen bestätigen sollte, dürften letztere, wie angenommen werden darf, das Ziel ihrer siegreichen Operationen gegen Westen erreicht haben. Weder militärische noch nationale Motive liegen dafür vor, daß das serbische Heer in die jenseits von Prizrend gelegenen ausschließlich von Albanen bewohnten Gegenden, also in das unbestrittene Territorium eines anderen Balkanvolkes, eindringe.

Budapest, 3. Nov. Der „Pester Lloyd“ meldet über die Ereignisse am Balkan: Mit der Unbedenklichkeit, die eine Wirkung der äußersten Überraschung ist, setzte die öffentliche Meinung ganz Europas den Status quo auf die Verhältnisse des Balkankrieges. Wenn die Überzeugung der Unhaltbarkeit des Status quo, in dem sich das politisch denkende Publikum der europäischen Länder einigte, auch auf die Regierungen übergriffe, was heute noch nicht vorauszusagen ist und sich weder bestätigen noch ausschließen läßt, dann allerdings wäre die Stunde nahe, wo die Monarchie vor die folgenschwersten Entscheidungen sich gestellt sehen würde. Entscheidungen von solcher Tragweite, daß wir uns in Gedanken rechtzeitig auf sie vorbereiten und jeden möglichen Weg, auf den sie uns führen könnten, schon heute scharf ins Auge fassen müssen. Allenfalls erhebt sich die Frage, welche Politik Österreich-Ungarn zu machen haben werde, wenn sich die Situation in der angeedeuteten Weise bis zur völligen Umkehrung des Zustandes, an den wir durch länger als ein Menschenalter gewöhnt waren, verändern sollte. Wir glauben, daß in dem von der Generation unserer Väter entworfenes Orientprogramm, das für die Leitung unserer auswärtigen Angelegenheiten durch Jahrzehnte maßgebend gewesen ist, die Hauptprinzipien sich vorfinden, von denen die Entscheidungen der Monarchie auch des heutigen Tages nicht losgelöst werden dürfen. Die wichtigste dieser Prinzipien spricht aus, daß die Monarchie auf keine territorialen Eroberungen auszugeben, sondern die Interessen auf dem Wege möglichst guter Beziehungen zu den Balkanstaaten zu wahren habe. Nur die Absicht, die Aufrichtigkeit unserer Politik in Frage zu stellen und uns den Stimmungen der Völker zu entfremden, konnte in den seit dem Berliner Kongress abgelaufenen Jahren der österreichisch-ungarischen Politik Eroberungsabsichten zu schreiben. Ohne Beeinflussung durch irgendwelchen Druck stellten wir uns auf das Programm der territorialen Enthaltensamkeit und banden uns freiwillig an das Programm, proklamieren es nicht nur wiederholt und unzweifelhaft vor ganz Europa, sondern widerstanden auch den mannigfaltigen starken Versuchungen, uns feiner zu entleiben. Den markantesten Ausdruck fand das Hauptprinzip unserer auswärtigen Politik in den letzten Jahren unter dem Grafen Aehrenthal, der nach der Annexion Bosniens und der Herzegowina das von seinen Zeitgenossen nicht vergessene Wort gesprochen hat: Wir sind saturiert, nur Leichtfertigkeit sondergleichen würde erlauben anzunehmen, daß die damals von einem so ersten Staatsmann in vollem Bewußtsein der Verantwortung abgegebene Erklärung von der österreichisch-ungarischen Politik des heutigen Tages außer Kurs gesetzt sein soll. Nach wie vor sind unsere leitenden Kreise und in vollem Einklang mit ihnen alle Vertreter unserer öffentlichen Meinung entschlossen, an demjenigen Programm festzuhalten, das unseren Interessen am meisten entspricht. Die Interessen sind heute die gleichen wie in der Vergangenheit. Es ist absolut unmöglich daran zu zweifeln, daß die Selbstbeschränkung, die wir uns aus freiem Entschlusse auferlegten, von uns als bindend anerkannt wird, solange unsere Interessen wirklich gewahrt werden können, um deren willen wir sie auf uns genommen haben. Aber ebenso sicher und unzweifelhaft ist, daß selbst der Friedlichsche der Friedlichen in dieser ganzen Monarchie von einem Überberdmerfen der Interessen nichts wissen will und zu ihrem Schutze jeder nur denkbaren Neugestaltung auf dem Balkan gegenüber auf der Forderung beharren wird, daß die Garantien für ein bleibend gutes Verhältnis zu den Balkanstaaten in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht geboten sein müssen. Zweierlei verlangt unter altes bewährtes Orientprogramm: Verlangt von uns Bescheidenheit, daß wir nicht auf Eroberung ausgehen und uns mit der Entwicklung dessen begnügen, was wir haben, und verlangt von uns Festigkeit, daß wir unsere Zukunft nicht dem Zufall preisgeben und ihr schon gegenwärtig eine Schutzmauer und Bürgschaften errichten.

Berlin, 3. Nov. Wie das B. L. B. erfährt, erhielt die zurzeit sich im Mittelmeer befindenden drei Kreuzer „Gertsha“, „Vineta“ und „Geyer“ den Befehl, sich zum Schutz von Leben und Eigentum der Deutschen in die türkischen Gewässer zu begeben. Außerdem ist die Entsendung zweier weiterer Kreuzer aus Kiel beabsichtigt.

Kiel, 3. Nov. Der Panzerkreuzer „Goeben“ und der kleine Kreuzer „Weslau“, welche gegenwärtig mit über-

nahme von Proviant und Munition beschäftigt sind, werden, wie verlautet, bereit gemacht, um binnen 24 Stunden in See zu gehen.

Wohnungsaufsicht und Wohnungsfürsorge in Hessen.

SRK. Darmstadt, 1. November.

Von allen deutschen Staaten hat Hessen die weitgehendsten Bestimmungen über die Wohnungsaufsicht und Wohnungsfürsorge. Sie erstreckt sich über alle Wohnungen mit drei und weniger Räumen (einschl. Küche) und wird ausgeübt von den Gemeinde-Wohnungsinspektoren und dem Landeswohnungsinspektor. Nach dem nunmehr vorliegenden Bericht über die Ergebnisse der Aufsicht und Fürsorge im Jahre 1911 der Wohnungsaufsicht im ganzen 67018 (1911: 64718) Wohnungen, davon 40674 (88282) dreiräumige, 19971 (19429) zweiräumige und 6504 (7007) einräumige. Die Zahl der Kellerwohnungen ging von 780 auf 758 zurück, während die der Dachwohnungen von 15420 auf 16702 stieg. Schlafstellenräume waren 11857 (10945) vorhanden und Schlafplätze für Lehrlinge, Dienstboten usw. 39702 (38843). Die Zahl der 1911 besichtigten Wohnungen betrug 39700 = 59 Prozent aller Wohnungen gegen 36667 = 57 Prozent im Vorjahr. Beanstandet wurden 3533 Wohnungen = 8,9 Prozent mit 5349 verschiedenen Anständen gegen 3462 Wohnungen = 9,4 Prozent mit 5622 Anständen. Von 11857 Schlafstellenräumen wurden 286 = 2,4 Prozent und von 39702 Schlafplätzen für Dienstboten 477 = 1,2 Prozent beanstandet. Prozentual sind die meisten Beanstandungen in den großen Städten gemacht worden. Sie betragen in den Gemeinden mit über 20 000 Einwohnern 12,4 Prozent, von 5000 bis 20 000 Einwohnern 6,9 Prozent, von 2000 bis 5000 Einwohnern 6,4 Prozent und unter 2000 Einwohnern 5 Prozent. Die erhobenen Anstände beziehen sich auf Überfüllung 490 Fälle, Feuchtigkeit 365, bau- und feuerpolizeiliche Gründe 509, ausbesserungsbedürftige Decken, Wände, Fußböden, Fenster, Treppen 2420, Mängel in Abortanlagen 278, ungenügende Belichtung 193, Gefährdung der Sittlichkeit 243 und sonstige Gründe 851. Die Beanstandungen wurden beseitigt in 2309 Fällen, während an 349 Wohnungen leergestellt und in 875 Fällen Fristen bewilligt wurden. Neue Wohnhäuser wurden im Jahre 1911 2021 gebaut, während 242 alte Wohnhäuser zum Abbruch kamen oder nicht mehr zum Wohnen benutzt werden. Dadurch gingen 330 Klein- und 60 größere Wohnungen verloren, während in den Neubauten 2398 Klein- und 1116 größere Wohnungen neu entstanden. Der Bedarf an Kleinwohnungen ist um etwa 630 zurückgeblieben.

Was die Wohnungsfürsorge anbelangt, so hatten die am Schluß des Jahres 1911 bestehenden 42 Bauvereine 1 270 909 M. gezeichnetes und 1 153 492 M. eingezahltes Baukapital. Im ganzen wurden von den Bauvereinen bis jetzt 743 Häuser mit 7 859 800 M. Herstellungswert errichtet. Davon sind Einfamilienhäuser 258, Zweifamilienhäuser 347, Dreifamilienhäuser 61 und größere Häuser 77. Von den 743 Häusern waren 420 verkauft oder mit Kaufanwartschaft vermietet und 323 nur vermietet. Die Landesversicherungsanstalt hat im Jahre 1911 398 070 M. für Arbeiterwohnzwecke dargegeben und verschiedentlich haben wiederum die Gemeinden die Bürgschaften für die Darlehen der Bauvereine übernommen. Einige Gemeinden haben auch selbst Kleinwohnungen gebaut.

Eine neue Form der Wohnungsfürsorge wurde, wie zur Ergänzung mitgeteilt sei, übrigens vor wenigen Wochen im Kreise Worms geschaffen. Sämtliche 39 Landgemeinden des Kreises sind zu einem rechtsfähigen Verband, dem Kreisbauverein, zusammengetreten, der eine größere Anzahl billige gesunde und zweckmäßig eingerichtete Häuser erbauen will, die in das Eigentum der Benutzer übergehen sollen. Die Landesversicherungsanstalt gibt die erforderlichen Darlehen zu 3 1/2 Prozent Zinsen und der Verband haftet gesamtschuldnerisch dafür. Bei dem Bau der Häuser wird auf die Wünsche der Kaufanwärter weitgehende Rücksicht genommen. Der Bau wird begonnen mit einer Anzahlung in Höhe von mindestens 10 Prozent des Kaufpreises. Der Restkaufpreis ist mit 3 1/2 Prozent zu verzinsen und mit 1 1/2 Prozent zu tilgen. Er ist vom Kreisbauverein unfindbar, solange die Käufer ihren Verbindlichkeiten nachkommen. Der Kreisbauverein behält sich das Wiederverkaufsrecht vor. Es ist dies in Deutschland der erste Versuch, die Wohnungsfürsorge in Landgemeinden auf dem Wege des freiwilligen Zweckverbandes zu regeln.

* Innerpolitische Übersicht.

Der Besuch San Giulianos in Berlin.

Der italienische Minister des Äußern Giuliano ist am Sonntag auf der Durchreise in Berlin um 2 Uhr 5 Min. in München eingetroffen, von zahlreichen Mitgliedern der italienischen Kolonie stürmisch begrüßt. Der Minister dankte für die Kundgebung, die dem Vaterland gelte und schloß mit einem Hoch auf den König. Die Weiterreise erfolgte um 2 1/4 Uhr. — Der „Corriere d'Italia“ schreibt zum Besuch San Giulianos in Berlin, daß der Besuch, obgleich er nur als Höflichkeitsakt angekündigt war, hinsichtlich der internationalen Lage, besonders des Friedens, eine nicht zu unterschätzende Bedeutung haben könne, umso mehr, da die Kabinette von Berlin und Rom seit dem Ausbruch der Feindseligkeiten auf dem Balkan eine einträchtige (concorde) diplomatische Aktion verfolgt haben, um den Konflikt möglichst zu lokalisieren.

Die Verkehrseinnahmen der deutschen Eisenbahnen.

Der „Reichsanzeiger“ berichtet über die Verkehrseinnahmen der deutschen Eisenbahnen: im September 1912 betragen nach der im Reichsstatistikamt aufgestellten Übersicht: 1. für alle Bahnen im Personenverkehr 79 741 285 M. gegen das Vorjahr mehr 2 872 955 M., im Güterverkehr 174 730 135 M. gegen das Vorjahr mehr 6 760 076 M.; 2. für die Bahnen mit dem Rechnungsjahr April—März vom 1. April bis Ende September 1912 im Personenverkehr 435 570 516 M. gegen das Vorjahr mehr 22 797 041 M., im Güterverkehr 888 000 424 M. gegen das Vorjahr mehr 58 652 340 M.; 3. für die Bahnen mit dem Rechnungsjahr vom Januar bis Dezember vom 1. Januar bis Ende September 1912: im Personenverkehr 87 907 583 M. gegen das Vorjahr mehr 3 081 139 M., im Güterverkehr 157 649 604 gegen das Vorjahr mehr 7 134 146 M. Die Gesamtlänge der Bahnen war 53 527 Kilometer gegen das Vorjahr mehr 716 Kilometer.

* Zeitungsstimmen.

Unter der Überschrift „Der deutsche Kaiser in amerikanischer Beleuchtung“ gibt die „Badische Presse“ einen Artikel von Price Collier in der amerikanischen Zeitschrift „Scribners Magazine“ wieder, in dem es u. a. heißt:

Niemand im Deutschen Reich sei ein eifrigerer Arbeiter und, was bedeutend schwieriger sei und weit mehr Selbstverleugnung aufzeige: niemand erhalte sich in gleichem Maße den Anforderungen gewachsen, die seine Pflichten an ihn stellen. Er esse mit größter Mäßigkeit, trinke fast gar keinen Alkohol, rauche sehr wenig, nehme nur eine leichte Mahlzeit am Abend, gehe frühzeitig zu Bett und stehe gleichfalls frühzeitig auf. Er reite, gehe, schiße, spiele Tennis und halte sich so viel in frischer Luft auf, als nur mit seinen Pflichten vereinbar sei. Über die Stellung des deutschen Kaisers in der Weltpolitik äußert sich Mr. Collier in dem Sinne, daß der deutsche Kaiser, was internationales Interesse anbelangt, die Hauptfigur in der Politik der Welt sei, was nicht nur auf seine Reklamation einer göttlichen Beziehung zu seinem Staate, sondern hauptsächlich auf seine tatkräftige, wie mit Elektrizität geladene Persönlichkeit zurückzuführen sei und auf die schrankenlose Freiheit, die er der Entwicklung seiner Persönlichkeit und dem Ausbruch derselben gewähre. Starke politische Persönlichkeiten haben sich in denselben Maße vermehrt, als die Zahl der Wähler gewachsen sei. Ein Genie müsse sich selbst treu bleiben, um sich voll und ganz entwickeln zu können. Es sei unmöglich, darnach zu streben, von einem Wahlkreise gewählt zu werden und gleichzeitig seine eigene Persönlichkeit zu bewahren. Der deutsche Kaiser sei vollständig und unberührt von der Sucht nach Volkstümlichkeit, gleichzeitig beeinflusst er aber seine russischen Bauern, seine türkischen Sklaven, sondern ein wohlunterrichtetes, erleuchtetes und ehrgeiziges Volk. Dessen seien sich die Deutschen bewußt, meint Mr. Collier und sie wissen ihren Kaiser wohl zu schätzen trotz seiner Reibungen, die ausländische Kritik seiner Persönlichkeit hier und da im Deutschen Reich hervorruft. Der deutsche Kaiser stelle eine große Persönlichkeit dar, die in ihrem Charakter nicht den geringsten Anlaß aufweise und die selbst den erbittertesten Gegnern so viel Achtung einflöße, daß sie nicht umhin könnten, die Ehrlichkeit seiner Gesinnung und die Lauterkeit seiner Absichten anzuerkennen. Was Deutschland unter den 25 Jahren seiner Regierung geworden ist, wisse die ganze Welt, ein Teil derselben empfinde darüber Leid, ein anderer Juchze, was sein eigenes Volk von ihm denkt, könne am besten durch die Behauptung ausgedrückt werden, daß seine Vorherrschafft niemals so sicher war als heute.

Bur Frage der Schulpausen schreibt Otto Erler in der „Heiniger Lehrzeitung“:

Die Hygieniker beurteilen die volle Stunde nur für den gegenwärtigen gedächtnismäßigen Unterrichtsbetrieb. Ihre Hauptforderung läuft auf genügend große Pausen zwischen den Unterrichtsstunden hinaus. Auf diese Forderung müssen wir auch den Hauptwert legen. Am verbreitetsten ist wohl die Meinung (oder Sitte?), daß die erste Pause nur eine kurze zu sein brauche. Es sind wohl auch nirgends mehr als fünf Minuten für diese Pause bestimmt. Ich kenne Schulen, in denen es dem Lehrer verboten ist, in dieser Pause das Klassenzimmer zu verlassen. Eine ausreichende Lüftung wird in fünf Minuten bei vollbesetzter Klasse wohl nicht möglich sein; im Winter schon gar nicht. Es werden aber wohl in den allerersten Fällen (oder gar nicht) so gute Luft- und Lüftungsverhältnisse vorhanden sein, daß nach einer Unterrichtsstunde die gute Luft nicht aufgebraucht sei. Es wird auch niemand glauben, daß in der Hauptpause nach der zweiten Unterrichtsstunde der nötige Ausgleich geschaffen werden könne. Es ist unbedingt nötig, auch nach der ersten Unterrichtsstunde eine Pause von so langer Dauer einzuführen, daß eine ausreichende Durchlüftung möglich ist. Welche Pausen infolge Ermüdung der Schüler nötig sind, das kann theoretisch kaum festgestellt werden. Sicher ist wohl, daß man vor der fünften Stunde den Schülern (und den Lehrern) eine ausreichende Auffrischung gönnen muß. Reicht ist das Maß meist 15 Minuten für diese letzte Pause. Schon aus hygienischen Gründen ist die Forderung vom Sächsischen Lehrerverein auf 20 Minuten erhoben. Ermüdungsmessungen würden wahrscheinlich dieses höhere oder ein noch höheres Maß unterstützen. Ich weiß nicht, wie groß die Zahl der Schulen in Sachsen ist, in denen selbst die Hauptpause nicht einmal 20 Minuten beträgt. Es sind bei Festlegung der Pausen eben nur äußere, weder den Forderungen der Psychologie, noch der Hygiene Rechnung tragende Maßstäbe angelegt worden. Wir müssen verlangen, daß im zukünftigen Lehrpläne diese Forderungen berücksichtigt werden. Unsere Forderung auf Pausen von 10 und 20 Minuten abwechselnd dürfte weder von der Psychologie noch von der Hygiene als zu hoch bezeichnet werden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 4. November.

F. über Probleme der Frauenseele sprach am Donnerstagabend Hochschulprofessor Dr. Hellbach im kaufmännischen Verein vor einer überaus zahlreichen Zuhörerschaft. Er ging davon aus, wie selbst ein Goethe, der große Kenner und Verehrer der Frauenpsychik in seinen Aussprüchen über das Weib ein widersprechendes Urteil zeigt. Anbetung und Verachtung sind die beiden Pole, zwischen denen die Meinungen in Leben, Kunst usw. hin- und herlaufen. Die psychologische Wissenschaft hat die Aufgabe, frei von jeder Momantik, diese Unklarheit des Urteils zu heben. Die Selbstbeobachtung führt nicht zum Ziel, da dem Weib gerade infolge seiner psychischen Veranlagung die Fähigkeit abgeht, sich selbst zu beobachten. Der richtige Schlüssel zum Seelenleben ist nur die Erkenntnis des

Seelenausdrucks bei Gemüts- und Gefühlsvorgängen. Dieser Ausdruck ist beim Weibe lebhafter, als beim Mann. Anscheinend liegt durch die lebhaftere Äußerung das Seelenleben beim Weibe deshalb klarer da. Doch die Einheit des Gegenständlichen im Ausdruck (z. B. bei der Werbung: Sehnsucht und Angst), die Vermittlung zwischen bewußtem und unbewußtem Ausdruck erschwert die Erkenntnis. So entsteht ein Zustand der Unübersichtlichkeit nicht nur für die Umgebung, sondern das Weib ist sich dabei selbst ein Rätsel (z. B. bei der Werbung: Angst — eine Warnung oder ein süßes Vangeln?). Allerdings läßt sich der seelische Ausdruck verdrängen durch Wehrschüchternheit, Auslösung infolge Aussprache, Synopse usw. Aber gerade diese Trennungsmöglichkeit stärkt die seelische Unübersichtlichkeit. Deshalb greift man zu anderen Hilfsmitteln. Man schließt aus dem permanenten Ausdruck, der sich aus der angeborenen Anlage, seelischen und körperlichen Beschaffenheit, aus Volksmerkmalen, z. B. der Sentimentalität der Schwaben, aus dem Zusammenhang mit dem weiblichen Intellekt. Bei allem Fortschritt auf dem Gebiete der wissenschaftlichen Frauenpsychologie müssen wir heute mehr Fragezeichen vor das Problem der Frauenseele setzen. Der Redner gab noch interessante Ausblicke, ob und wie sich die Ergebnisse der Forschung zur brauchbaren Verwendung in der Lebenskultur umwerten lassen. Zeichen für die Umbildung der Frauenseele sind schon zu erkennen, doch darf bei der Umbildung der weibliche Einschlag auch in der öffentlichen Betätigung nicht verloren gehen — die echte Frauenhaftigkeit! Der Hauptzweck des Weibes als Erhalterin der Art begrenzt die dem Manne mögliche geistige Weiterentwicklung. Den geistreichen Ausführungen des Redners folgte das Publikum mit sichtlichem Interesse und dankte mit lebhaftem Beifall.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Der Balkankrieg.

Paris, 3. Nov. Der „Temps“ erklärt, die Balkanstaaten wüßten, daß ihre eventuelle Festsetzung in Saloniki oder in einem Atrina-Hafen in Wien Verurteilung hervorrufen werde. Die Triple-Entente brachte dieser Eventualität eine günstige Stimmung entgegen, der Dreieund frage sich, ob er den Balkanstaaten gegenüber nicht irgendwelche Interessen zu vertreten haben werde, was bei einer Macht der Triple-Entente nicht der Fall sei. Das Blatt richtet dann an die Balkanstaaten die dringende Mahnung, in enger Fühlung zu bleiben und ihre im Frühling dieses Jahres getroffenen Vereinbarungen und die gegenwärtige Lage auszugestalten. Wenn ihnen dies gelänge, so werde ihre Verhandlungsfähigkeit eine zehnfach stärkere sein. Sie hätten einen glänzenden Erfolg errungen, aber das geringste Schwanken werde ihr Verderben werden.

London, 3. Nov. Große Aufregung herrscht in Chatham infolge der Austeilung zahlreicher Telegramme der Admiralität, durch die die auf Urlaub befindlichen Offiziere und Mannschaften an Bord der Schiffe zurückberufen werden. — Ebenso wie für Chatham sind für die Häfen Devonport und Plymouth sämtliche Offiziere und Mannschaften der Schiffe vom Urlaub zurückgerufen worden. Die siebente Torpedozerstörerflottille und verschiedene andere Schiffe sollen am Sonntag und Montag von Devonport und die fünfte Zerstörerflottille am Montag von Plymouth abgehen. Man glaubt, daß sämtliche Schiffe nach dem nahen Osten bestimmt sind.

Bournemouth, 3. Nov. Eine Sonderausgabe der „Evening News“ meldet, daß auf der sechsten Zerstörerflottille große Tätigkeit herrsche. Die Zerstörer seien bereit, in See zu gehen. Es verlautet, daß die Seelente und die Offiziere an Bord berufen worden seien und daß die Flottille heute nacht mit verriegelter Order abfahren werde.

Konstantinopel, 4. Nov. Rodosto ist von den türkischen Truppen geräumt worden.

Konstantinopel, 4. Nov. Amtlich wird mitgeteilt, daß sich die türkische Armee genötigt sah, sich auf die Tatal-Schalinie zurückzuziehen.

Konstantinopel, 4. Nov. Das Neuterische Bureau meldet: Die Sparte bittet die Mächte um ihre Vermittlung zwecks Einstellung der Feindseligkeiten und Einleitung von Friedensverhandlungen.

Spala, 3. Nov. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind aus Moskau hier im Jagdschloß des Zaren eingetroffen.

München, 3. Nov. Schriftsteller Anton Freiherr von Perfall ist gestorben.

Verantwortlich für die Redaktion:

Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe



→ Pädagogium Schmidt u. Wühl Karlsruhe
Vorbereitung zum Uebertritt in Gymnasien, Realgymnasien und Realschulen; zum Einjährigen-, Fähnrich-Examen und Abitur.
→ Prospekte frei. ←

Das Großherzogtum Baden

In allgemeiner, wirtschaftlicher und staatlicher Hinsicht dargestellt

Mit Unterstützung Großherzoglichen Ministeriums des Kultus und Unterrichts

herausgegeben von

E. Rebmann

Geh. Hofrat, Direktor der Humboldtschule, Karlsruhe i. B.

Dr. Eberh. Gothein

Geh. Hofrat, o. Professor an der Universität Heidelberg

Dr. jur. Eugen v. Jagemann

Wirkl. Geh. Rat, o. Honorarprofessor a. d. Universität Heidelberg

Unter Mitwirkung hervorragender Beamten und Gelehrten

Zweite, vollständig umgearbeitete Auflage

Erster Band. Mit farbigen Kartenbeilagen

Preis gebunden M 20.—, in Halbfranz gebunden M 23.—, in Liebhabereinband M 24.—

Das vorliegende Buch ist der erste Teil des auf zwei Bände berechneten Werkes. Der zweite Band soll die badischen Landschaften im einzelnen in ihren geschichtlichen, naturwissenschaftlichen, wirtschaftlichen, sozialen und anderen Beziehungen schildern. Er soll vor allem auch den Stoff des „Ortsverzeichnis“ der ersten Auflage in abgeänderter Form und erweitertem Inhalt vorführen. Ihm werden weitere Kartenbeilagen mitgegeben.

Inhaltsübersicht:

I. Land und Volk.

a. Das Land und seine Natur:

1. Geographische Uebersicht: Dr. O. Kienig, Gymnasialdirektor, Wertheim a. M.
2. Geologische Skizze: Dr. Deede, o. Prof., Universität Freiburg i. Br.
3. Das Klima: Dr. Schultzeiß, Prof., Technische Hochschule Karlsruhe.
4. Die Tierwelt: Dr. Mühlh., Geh. Hofrat, o. Prof., Technische Hochschule Karlsruhe.
5. Die Pflanzenwelt: Dr. Meigen, a. o. Prof., Universität Freiburg i. Br.

b. Das Volk und seine Kultur:

1. Urgeschichte und Anthropologie: Dr. Fischer, a. o. Prof., Universität Freiburg i. Br.
2. Badische Geschichte: Dr. Rob. Goldschmit, Gymnasialprofessor, Karlsruhe i. B.
3. Sprache und Literatur: Dr. Alb. Waag, Geh. Hofrat, Direktor der Höheren Mädchenschule, a. o. Professor an der Universität Heidelberg.
4. Kulturgeschichte: Dr. F. Pfaff, Professor, Bibliothekar a. d. Universität Freiburg i. Br.
5. Geschichte der Kunst in Baden: Dr. Max Bingenroth, Professor, Konservator der Vereinigten Sammlungen der Stadt Freiburg.
6. Pflege der Wissenschaft und der kulturellen Interessen: Dr. Franz Böhm, Minister des Kultus und Unterrichts, Karlsruhe.
7. Die Gesundheitszustände: Dr. Wilh. Hauser, Geh. O.-Med.-Rat und Medizinalreferent im Ministerium des Innern.
8. Bevölkerungsstatistik: Dr. Gust. Lange, Oberregierungsrat, Vorstand des Statistischen Landesamts, Karlsruhe.

II. Volkswirtschaft:

1. Die badische Volkswirtschaft: Dr. Eberhard Gothein, Geh. Hofrat, o. Professor, Universität Heidelberg.
2. Die Landwirtschaft in Baden: Dr. Mor. Secht, Reg.-Rat, Statist. Landesamt, Karlsruhe.
3. Die badische Forstwirtschaft: Dr. F. Hausrath, o. Prof., Technische Hochschule Karlsruhe.
4. Bergwesen: Hermann Honfeld, Geh. Oberbergat a. D., Konstantz.
5. Die Jagd: Dr. F. Hausrath, o. Professor, Technische Hochschule Karlsruhe.
6. Fischerei: Mor. Reinach, Geh. Finanzrat, Karlsruhe.
7. Kreditanstalten: Dr. Secht, Geh. Hofrat, Direktor der Badischen Bank.
8. Privates Versicherungswesen: Reg.-Rat Wilh. Herlan, Versicherungsinspektor, Karlsruhe.
9. Die Industrie: Dr. Eberhard Gothein, Geh. Hofrat, o. Professor, Universität Heidelberg.
10. Das Handwerk: E. Hauser, Handwerkskammersekretär, Mannheim.
11. Die Industriearbeiter: Dr. Rud. Fuchs, Baurat, Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues Karlsruhe.
12. Der Handel: Dr. Blaustein, Handelskammersekretär, Mannheim.
13. Die Eisenbahnen: Endres, Reg.-Rat, Dozent der Handelshochschule Mannheim.
14. Die Wasserstraßen: Dr. L. Barck, Reg.-Ass., Karlsruhe.
15. Posten und Telegraphen: Oberpostdirektion.

III. Staat und öffentliches Leben:

1. Rechtliche Grundzüge des badischen Staatswesens: Dr. jur. v. Jagemann, Wirkl. Geh. Rat, o. Honorarprofessor, Universität Heidelberg.
2. Justizwesen: Dr. Reichardt, Geh. O.-Reg.-Rat, Heidelberg.
3. Innere Verwaltung: Dr. jur. v. Jagemann, Wirkl. Geh. Rat, o. Honorarprofessor, Universität Heidelberg.
 - I. Behördenorganisation: Dr. Karl Glöckner, Geh. Rat, Ministerialdirektor, Karlsruhe.
 - II. Einzeltätigkeiten der inneren Verwaltung: Sicherheits-, Sittlichkeits- und Ordnungspolizei — Armenwesen — Gebäude- und Viehverversicherung: O. Fied, Geh. O.-Reg.-Rat, Karlsruhe.
 - III. Soziales Versicherungswesen: Dr. Rud. Fuchs, Baurat, Karlsruhe.
 - IV. Medizinal- und Veterinärverwaltung: Dr. Hauser, Geh. O.-Med.-Rat, Medizinalreferent i. Min. d. Innern, Karlsruhe.
 - V. Wasserwirtschaft und Wasserbau: A. Wiener, Geh. O.-Reg.-Rat, Karlsruhe.
 - VI. Sonstige technische Einzelzweige, Statistik und Archive: Dr. Karl Glöckner, Geh. Rat, Ministerialdirektor, Karlsruhe.
4. Das Unterrichtswesen: E. Rebmann, Geh. Hofrat, Direktor der Humboldtschule Karlsruhe.
 - I. Die Behörden der Schulverwaltung: E. Rebmann, Geh. Hofrat, Karlsruhe.
 - II. Die Hochschulen: Dr. Franz Böhm, Minister des Kultus und Unterrichts, Karlsruhe.
 - III. Höhere Lehranstalten: E. Rebmann, Geh. Hofrat, Karlsruhe.
 - IV. Die Volksschulen: E. Rebmann, Geh. Hofrat, Karlsruhe.
 - V. Gewerbliches Unterrichtswesen: Dr. Cron, Geh. Reg.-Rat, Direktor des Landesgewerbeamts, Karlsruhe.
5. Die Finanzverwaltung: Reinh. Schellenberg, Geh. O.-Fin.-Rat, Min.-Direktor, Karlsruhe.
6. Gemeinde- und sonstige Kommunalverbände: Dr. Walz, Bürgermeister, Heidelberg.
7. Kirchen u. relig. Gemeinschaften: Dr. Wilh. Hübsch, Staatsrat und Min.-Direktor, Karlsruhe.
 - I. Allgemeines — Katholische Kirche: Dr. Wilh. Hübsch, Staatsrat u. Min.-Direktor, Karlsruhe. II. Protestantische Kirche: Pfarrer Ludwig Eichstetten. III. Die Israeliten: Dr. David Maher, Geh. O.-Reg.-Rat, Karlsruhe.
8. Die Presse: Dr. R. Munginger, Chef-Red., Charlottenburg.
9. Die Parteien: Dr. G. Bing, Rechtsanwalt und Stadtrat, Karlsruhe.
10. Gemeinnützige Anstalten und Vereine: Dr. jur. v. Jagemann, Wirkl. Geh. Rat, o. Honorarprofessor, Universität Heidelberg.
 - I. Paritätische Anstalten: E. Müller, Geh. Rat, Karlsruhe.
 - II. Protestantische Anstalten: Pfarrer Ludwig Eichstetten.
 - III. Katholische Anstalten: Monsignore Berthmann.

Kartenbeilagen:

1. Politisch-administrative Karte von Baden: (1:400 000): Dr. O. Kienig, Gymnasialdirektor, Wertheim a. M.
2. Historische Karte von Baden: (1:400 000): Dr. O. Kienig, Gymnasialdirektor, Wertheim a. M.
3. Niederschlagskarte von Baden: (1:1 200 000): Dr. Schultzeiß, Prof., Technische Hochschule, Karlsruhe.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und direkt vom Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei u. Verlag, Karlsruhe.

Danksagung.

Für die von allen Seiten bekundete überaus herzliche Teilnahme an unserem unersetzlichen Verluste sage ich namens der tieftrauernden Hinterbliebenen innigsten Dank.

Freiburg i. Br., München, den 2. November 1912.

August Buisson,
K. Generalkonsul.

D.544

Karlsruher Lebensversicherung a. G.

vormals Allgemeine Versorgungs-Anstalt.

Ende 1911 Bestand: 751 Millionen Mark.
Alle Überschüsse den Versicherten.
Unanfechtbarkeit, Unverfallbarkeit, Wollpolice.

An der neuen Großh. babilischen Heil- und Pflanzanstalt Wiesloch bei Heidelberg ist für einen jungen Kollegen eine

Hilfsarzt-Stelle

frei. D.517.2
Anfangsgehalt 2000 Mark und mehr je nach Vorbildung, dazu freie Station. Regelmäßige Zulagen. Etmäßige Anstellung bei Bewährung im Dienste.
Bewerbungen werden besprochen an den Anstaltsdirektor Med.-Rat Dr. Max Fischer.

Nach fast 5jähriger Tätigkeit als I. Assistenzarzt bei Herrn Geheimrat Prof. Dr. Fleiner in Heidelberg und als Leiter des Röntgenlaboratoriums der med. Universitäts-Poliklinik Heidelberg, sowie als Assistent bei Prof. Dr. Holzknacht am Zentral-Röntgenlaboratorium des K. K. allgem. Krankenhauses in Wien, habe ich mich als

Spezialarzt für Röntgenuntersuchungen und Röntgenbehandlung

niedergelassen. D.509.3.1
Sprechstunden 11-1 Uhr u. 3-4 Uhr oder auf telephonische Anfrage Nr. 3377.

Dr. Adolf Schott

Spezialarzt für Röntgenologie.
Amalienstraße 42a.

Öffentliche Vergebung

nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 für Bauten der Heil- und Pflanzanstalt bei Konstantz.
Nebenbeläge (Steinzeugplatten und Terrazzo) für Kessel- und Maschinenhaus, Zeichnungen, Bedingungen und Angebotsordrude vom 28. Oktober bis einschließlich 4. November im Bauamt der Anstalt. Angebote verschlossen, postfrei mit genauer Aufschrift bis längstens 6. November, vormittags 10 Uhr, an die Inspektion, Rheingasse 19. Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Konstantz, den 25. Oktober 1912.
Großh. Bezirksbauinspektion.

Rohholzverfeinerung des Forstamts St. Blasien am Donnerstag den 7. November 1912, vormittags 9 Uhr, im Festsaal in St. Blasien, 7000 Zm. Nadelholzkämme und Abfuhren (meist Startholz) und 2500 Steden u. Stangen. D.57.2

Hochbauarbeiten für die Herstellung einer Schirmhalle auf Station Geisingen und Hofen nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben: Grab-, Maurer-, Zimmer-, Klempner- und Anstreicherarbeiten, Zeichnungen, Bedingungen und Arbeitsbeschriftung an Werktagen, ausgenommen am 5. Novbr. 1912, auf unserem Hochbauamt zur Einsicht, dort auch Abgabe der Angebotsordrude. Kein Versand nach auswärts. Die Bedingungenunterlagen liegen am Dienstag den 5. Novbr. 1912, nachmittags von 1 bis 5 Uhr, auch im Geschäftszimmer des Bauamtsleiters in Geisingen auf. Angebote verschlossen, postfrei und mit entsprechender Aufschrift bis längstens Donnerstag den 7. November 1912, abends 5 Uhr, bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage. D.92.2
Villingen, 27. Okt. 1912.
Großh. Bauinspektion.

Zentral-Handels-Register für das Großherzogtum Baden.

Bruchsal. J.46
Im Handelsregister A wurde eingetragen:
Band I D.-Z. 207 betr. die Firma **Albert Ebner** in Bruchsal. Die Firma ist erloschen.
Band I D.-Z. 305 betr. die Firma **Gebrüder Rabauer** in Bruchsal. Die dem Wolf Wöhlgenheimer in Bruchsal erteilte Procura ist erloschen.
Bruchsal, 22. Okt. 1912.
Großh. Amtsgericht II.

Bruchsal. J.47
Im Handelsregister A Bd. II D.-Z. 79 wurde eingetragen: Firma: **Wihl, Heide & Co.** in Untergrombach. Offene Handelsgesellschaft. Persönlich haftende Gesellschafter sind Wilhelm Heide, Buchhändlermeister in Stuttgart, Max Hofheinz, Landwirt in Spöck, Franz Stelzer, Kaufmann in Untergrombach. Die Gesellschaft hat am 22. Oktober 1912 begonnen.
Bruchsal, 23. Okt. 1912.
Großh. Amtsgericht II.

Wühl. J.176
Handelsregister eintrag Abt. A Bd. I D.-Z. 29 und 153, Firma **Wolf Retter und Zschob**, Zweigniederlassung in Wühl, Sitz der Gesellschaft Straßburg i. E.: Die Zweigniederlassung in Wühl ist aufgehoben und die Procura erloschen. Wühl, den 2. November 1912. Großh. Amtsgericht II.

Eppingen. J.164
Handelsregister eintrag. Zu Firma **„Gebrüder Frank“** in Eppingen. Die Firma ist erloschen.
Eppingen, 26. Okt. 1912.
Großh. Amtsgericht.

Freiburg. J.121
Im das Handelsregister A wurde eingetragen:
Band I D.-Z. 385: Firma **Georg Heilbad**, Wudenbach. Inhaber ist jetzt Georg Heilbad Witwe, Magdalena geb. Zähringer, Wudenbach.
Band V D.-Z. 191: Firma **Cigarren - Spezialgeschäft, Bernhard Gehry**, Freiburg betr. Die Firma ist geändert in: **Bernhard Gehry**. (Geschäftszweig: Vertrieb von Tabakfabrikaten en gros).
Band II D.-Z. 154: Firma **W. Kappus-Kramer**, Freiburg betr. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer Kaufmann Wilhelm Kappus, Freiburg, ist jetzt wieder alleiniger Inhaber der Firma.
Band I D.-Z. 33: Firma **W. Soga**, Freiburg, betr. Inhaber der Firma ist jetzt Max Soga, Goldschmied, Freiburg.
Freiburg, 29. Okt. 1912.
Großh. Amtsgericht.

Freiburg. J.122
Im das Handelsregister B, Band II, D.-Z. 31 wurde eingetragen:
Firma **Hotel Bellevue und Kurhaus Saurens**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Freiburg in einer

mit beschränkter Haftung, mit Sitz in Freiburg im Breisgau betr.
Als zweiter Geschäftsführer ist Max Katusch, Kaufmann, Karlsruhe, z. Zt. in Sanremo, bestellt. Die beiden Geschäftsführer haben Kollektivvertretung erhalten u. zeichnen kollektiv die Firma. Als stellvertretender Geschäftsführer ist Dr. Albert Hügelin, Freiburg, gewählt.
Derjenige ist berechtigt, im Falle der rechtlichen oder tatsächlichen Verhinderung eines Geschäftsführers die Gesellschaft zu vertreten und die Firma mit einem Geschäftsführer zu zeichnen.
Freiburg, 21. Okt. 1912.
Großh. Amtsgericht.

Karlsruhe. J.45
Im das Handelsregister B Band III D.-Z. 54 ist heute eingetragen worden: Firma und Sitz: **Pathe Freres & Co.**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Berlin mit einer Zweigniederlassung in Karlsruhe unter der Firma **Pathe Freres & Co.**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Filiale Karlsruhe. Gegenstand des Unternehmens: Repräsentation sowie der Vertrieb der von der Compagnie Generale de Phonographes, Cinematographes et Appareils de Precision à Paris, 98 Rue de Valenciennes, stammenden Erzeugnisse der Kinematographen- und Phonographenbranche in Deutschland. Stammkapital: 100 000 Mark. Geschäftsführer: Direktor Paul Bigard in Vincennes und Direktor Fernand Neuville in Paris. Procura: Emil Fieg, Frankfurt a./M., Einzelprokurist mit Beschränkung auf den Betrieb der Filialen in Karlsruhe u. Frankfurt a./M. Der Gesellschaftsvertrag ist am 21. November 1911 festgesetzt. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger.
Karlsruhe, 26. Okt. 1912.
Großh. Amtsgericht B II.

Karlsruhe. J.44
Im das Handelsregister B Band III D.-Z. 46 wurde zur Firma **Süddeutsche Industrie-Gesellschaft mit beschränkter Haftung**, Karlsruhe, eingetragen: Otto Petri, Ingenieur, Stuttgart, ist als Geschäftsführer und Georg Waldhart, Kaufmann, Karlsruhe, ist als Prokurist bestellt, jeder mit der Berechtigung, gemeinsam mit einem Geschäftsführer oder mit einem Prokuristen die Gesellschaft zu vertreten.
Karlsruhe, 25. Okt. 1912.
Großh. Amtsgericht B II.

Karlsruhe. J.116
Im das Handelsregister B Band II, D.-Z. 48 ist zur Firma **West-Kinematograph-Gesellschaft mit beschränkter Haftung**, Freiburg in einer

Zweigniederlassung in Karlsruhe eingetragen: Die Zweigniederlassung in Karlsruhe ist aufgehoben.
Karlsruhe, 28. Okt. 1912.
Großh. Amtsgericht B 2.

Karlsruhe. J.117
Im das Handelsregister A ist eingetragen:
1. Band II D.-Z. 7 zur Firma **Antiquariat für Literatur und Kunst Carl Peller**, Karlsruhe: Von Amts wegen gelöscht.
2. Band III, D.-Z. 382 zur Firma **Gustav Frey & Co.**, Karlsruhe: Von Amts wegen gelöscht.
3. Band IV, D.-Z. 281 zur Firma **Karl Morlok**, Karlsruhe: Offene Handelsgesellschaft. Friedrich Morlok, Kaufmann, Karlsruhe, ist als persönlich haftender Geschäftsführer in das Geschäft eingetreten. Die Gesellschaft hat am 1. Oktober 1912 begonnen.
4. Band IV, D.-Z. 294, Firma und Sitz: **Mohr & Löwenhardt**, Kaufmann, Karlsruhe. (Papiergroßhandlung bisher in Ettlingen).
Karlsruhe, 30. Okt. 1912.
Großh. Amtsgericht B 2.

Karlsruhe. J.168
Im das Handelsregister B Band III, D.-Z. 55 ist eingetragen: Firma und Sitz: **Job. Ph. Janger, Aktiengesellschaft**, Karlsruhe. Gegenstand des Unternehmens: Der Erwerb und der Betrieb von Zigarrenfabriken, die Herstellung und der Vertrieb von Zigarren und Tabakfabrikaten. Grundkapital: 300 000 Mark, eingeteilt in 300 auf den Inhaber lautenden Aktien von je 1000 Mark. Die Aktien sind zum Nennwert ausgegeben. Der Gesellschaftsvertrag ist am 30. Mai 1910 festgesetzt, am 20. September 1910 bezüglich der Firma, am 21. Juni 1911 und am 20. Juni 1912 jeweils durch Herabsetzung des Grundkapitals und am 30. September 1912 durch Verlegung des Sitzes von Straßburg nach Karlsruhe geändert. Die Mitglieder des Vorstands werden durch den Aufsichtsrat bestellt, doch hat auch die Generalversammlung das Recht, Vorstandsmitglieder zu bestellen. Die Vorstandsmitglieder vertreten die Gesellschaft einzeln. Als Vorstandsmitglieder sind bestellt: 1. Max Moralt, Kaufmann, Karlsruhe. 2. Franz Kienwagen, Kaufmann, daheim. Die Berufung der Generalversammlung der Aktionäre erfolgt durch öffentliche Bekanntmachung. Die Bekanntmachung einer Generalversammlung muß mindestens 14 Tage vor dem anberaumten Termine in den Gesellschaftsblättern veröffentlicht werden. Bei Berechnung die-

ser Frist sind der Erscheinungstag der Bekanntmachung enthaltenden Blätter u. der Tag der Versammlung selbst nicht mitzurednen. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft müssen durch den „Deutschen Reichsanzeiger“ u. sollen auch in der „Frankfurter Zeitung“ erfolgen. Von den mit der Anmeldung eingereichten Schriftstücken kann bei dem unterzeichneten Gericht Einsicht genommen werden.
Karlsruhe, 31. Okt. 1912.
Großh. Amtsgericht B 2.

Mannheim. J.75
Zum Handelsregister B Bd. V D.-Z. 7, Firma **„Mannheimer Kohlenhandels-Gesellschaft mit beschränkter Haftung“** Mannheim, wurde heute eingetragen:
Durch den Gesellschaftsbeschluss vom 14. Oktober 1912 wurde § 6 des Gesellschaftsvertrages abgeändert und § 7 des Gesellschaftsvertrages aufgehoben.
Die Gesellschaft wird durch einen oder mehrere Geschäftsführer vertreten. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so sind je zwei gemeinschaftlich zur Vertretung der Gesellschaft befugt. Solange Direktor C. G. Maier als Geschäftsführer bestellt ist, ist dieser für sich allein zur Vertretung der Gesellschaft und Zeichnung der Firma berechtigt.
Theodor Müller ist als Geschäftsführer der Gesellschaft ausgetreten.
C. G. Maier, Direktor, Mannheim, und Friedrich Schneider, Direktor, Mannheim, sind zu weiteren Geschäftsführern der Gesellschaft bestellt.
Mannheim, 22. Okt. 1912.
Großh. Amtsgericht I.

Mannheim. J.76
Zum Handelsregister B Band III D.-Z. 46, Firma **„Maab, Karcher & Co.“**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Niederlassung in Mannheim wurde heute eingetragen:
Die Procura des Carl Karcher ist erloschen.
Mannheim, 24. Okt. 1912.
Großh. Amtsgericht I.

Mannheim. J.77
Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen:
1. Band XVI D.-Z. 126, Firma **„Dugo Kupper“**, Mannheim, O 7, 19. Inhaber ist Hugo Kupper, Kaufmann, Mannheim. Geschäftszweig: Hypotheken- und Finanzgeschäft.
2. Band XVI D.-Z. 127, Firma **„Theodor Schmitt & Cie.“** in Mannheim-Neckarau, Kaiser Wilhelmstraße 6. Offene Handelsgesellschaft.

Mannheim. J.78
Zum Handelsregister B Band VII D.-Z. 15, Firma **„Ahenania, Expositions-Gesellschaft mit beschränkter Haftung vorm. Leon Weig“** in Mannheim wurde heute eingetragen:
Durch Beschluss der Gesellschafter vom 15. Mai 1912 wurde § 6 des Gesellschaftsvertrages aufgehoben u. durch neue Bestimmungen über Zulassung neuer Gesellschafter und Zuteilung des erhöhten Stammkapitals ersetzt.
Mannheim, 18. Okt. 1912.
Großh. Amtsgericht I.

Mannheim. J.74
Handelsregister eintrag A Band I D.-Z. 177 vom 26. Oktober 1912 zur Firma **„Jesef Dohs, Rosbach“**: Alleiniger Inhaber ist jetzt Otto Josef Dohs, Kaufmann, Rosbach.
Rosbach, 26. Okt. 1912.
Großh. Amtsgericht.

Offenburg. J.113
Handelsregister eintrag A, Bd. I, D.-Z. 92, Seite 219: Firma **„Friedrich Bollschweiler in Of-**

fenburg. Kaufmann Carl Duffinger ist aus der Handelsregisterausgabe gestrichen. Der jetzige Teilhaber Carl Ernst Mett hat alle Aktien u. Passiven der Gesellschaft übernommen, so daß eine Liquidation nicht nötig ist; er (Mett) führt das Geschäft als Einzelfirma weiter. Handelsregister eintrag B, S. 77: Firma **„Reinhold Grebbsant Filiale Offenburg“**. Die Procura des Herrn Kurt Wolke ist erloschen.
Offenburg, 19. Okt. 1912.
Großh. Amtsgericht.

Offenburg. J.114
Im Handelsregister B, D.-Z. 15 ist für die Firma **„Baldersheim“** für den babilischen Seefisch u. den Schwärzwald Gef. m. b. H. in Sengen a. S. eingetragen: Die Vertretungsbefugnis des Geschäftsführers Theophil Schunk ist erloschen; an seiner Stelle ist Bruno Heide, Kaufmann in Sengen, zum Geschäftsführer bestellt.
Offenburg, 25. Okt. 1912.
Großh. Amtsgericht.

Offenburg. J.115
Im das Handelsregister Abt. A wurde zu der Firma **„Hartsteinwerke Vulkan Gebr. Leferens“**, Hauptniederlassung Heidelberg, Zweigniederlassung Haslach, eingetragen:
Dem Johannes Leferenz u. Philipp Leferenz jung, beide Ingenieure in Heidelberg, ist Procura erteilt.
Haslach, 30. Okt. 1912.
Großh. Amtsgericht.

Offenburg. J.116
Im das Handelsregister B, Band II, D.-Z. 31 wurde eingetragen:
Firma **„Süddeutsche Naturweinsteine, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung“** in Freiburg i. Br. betreffend.
Durch Beschluss der Generalversammlung vom 6. Aug. 1912 ist das Statut vom 27. April 1910 in mehreren Bestimmungen abgeändert und neu redigiert.
Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgen jetzt in der babilischen und Württembergischen Bitterzeitung.
Freiburg, 19. Okt. 1912.
Großh. Amtsgericht.

Offenburg. J.118
Im das Vereinsregister Bd. V, D.-Z. 4 wurde heute der **„Verband Deutscher Granitwerke, Karlsruhe“** eingetragen.
Karlsruhe, 28. Okt. 1912.
Großh. Amtsgericht B II.

Offenburg. J.113
Handelsregister eintrag A, Bd. I, D.-Z. 92, Seite 219: Firma **„Friedrich Bollschweiler in Of-**

Offenburg. J.114
Im Handelsregister B, D.-Z. 15 ist für die Firma **„Baldersheim“** für den babilischen Seefisch u. den Schwärzwald Gef. m. b. H. in Sengen a. S. eingetragen: Die Vertretungsbefugnis des Geschäftsführers Theophil Schunk ist erloschen; an seiner Stelle ist Bruno Heide, Kaufmann in Sengen, zum Geschäftsführer bestellt.
Offenburg, 25. Okt. 1912.
Großh. Amtsgericht.

Offenburg. J.115
Im das Handelsregister Abt. A wurde zu der Firma **„Hartsteinwerke Vulkan Gebr. Leferens“**, Hauptniederlassung Heidelberg, Zweigniederlassung Haslach, eingetragen:
Dem Johannes Leferenz u. Philipp Leferenz jung, beide Ingenieure in Heidelberg, ist Procura erteilt.
Haslach, 30. Okt. 1912.
Großh. Amtsgericht.

Offenburg. J.116
Im das Handelsregister B, Band II, D.-Z. 31 wurde eingetragen:
Firma **„Süddeutsche Naturweinsteine, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung“** in Freiburg i. Br. betreffend.
Durch Beschluss der Generalversammlung vom 6. Aug. 1912 ist das Statut vom 27. April 1910 in mehreren Bestimmungen abgeändert und neu redigiert.
Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgen jetzt in der babilischen und Württembergischen Bitterzeitung.
Freiburg, 19. Okt. 1912.
Großh. Amtsgericht.

Offenburg. J.118
Im das Vereinsregister Bd. V, D.-Z. 4 wurde heute der **„Verband Deutscher Granitwerke, Karlsruhe“** eingetragen.
Karlsruhe, 28. Okt. 1912.
Großh. Amtsgericht B II.

Offenburg. J.113
Handelsregister eintrag A, Bd. I, D.-Z. 92, Seite 219: Firma **„Friedrich Bollschweiler in Of-**